

der damals in Rom wohnte, untergebracht, zum Teil auch in der Herberge, die der Bischof von Meissen<sup>1</sup> schon 1476 während der Anwesenheit des Herzogs Albrecht von Sachsen in Rom bezogen hatte; die Verpflegung wurde jedoch für alle gemeinsam in der kurfürstlichen Herberge bereitet.

Schon am Tage nach der Ankunft in Rom suchte Ernst durch Vermittlung des Kardinals von Siena um Audienz beim Papste nach. Wohl hatte der kaiserliche Rat Dr. Heinrich Vogt ihm nahegelegt, er möge die Dienste des Kardinals Heßler in Anspruch nehmen, wenn er an der Kurie etwas erreichen wolle, er werde damit auch dem Kaiser zu Gefallen sein; der Kurfürst aber ließ Heßler wissen, daß er ihn nicht belästigen wolle, nachdem ihm schon beim Empfang dessen Schwäche aufgefallen sei; da zudem seine Anliegen „nicht gross weren“, und er „nur andachthalbin“ nach Rom gekommen sei, so wolle er Heßler nicht beschwerlich fallen. Nachdem der Kardinal von Siena ihm schon „vor langs“ bekannt sei und dem Kurfürsten und dessen Bruder Albrecht schon vielfach Dienste erwiesen habe<sup>2</sup>, habe er diesen mit dem Gesuch um die Audienz betraut. Heßler, der damals wirklich kränklich war, wollte dies doch nicht wahr haben; alsbald stellte er sich persönlich in des Kurfürsten Herberge ein, dankte für die Förderung, die ihm die beiden sächsischen Fürsten bei seinen langwierigen Bemühungen um die Verleihung des Bistums Passau<sup>3</sup> zuteil werden ließen, und empfahl sich ehrerbietigst

<sup>1</sup> Gemeint ist hier Johann V. von Meissen, der 1476, als Herzog Albrecht nach Rom kam, noch nicht Bischof von Meissen war. Johann V. Vorgänger, Dietrich III. von Schönberg, war 1476 nicht mit in Rom (vgl. Machatschek S. 505), wohl aber Johann von Weißenbach. Siehe Röhrich S. 146, der fälschlich Johann von Weißenburg schreibt. Im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts war das berühmte Gasthaus zur Glocke in der Via de Capellari das Absteigequartier deutscher Fürsten. Vielleicht hatte dort Joh. von Weißenbach gewohnt. Vgl. Pastor, Die Stadt Rom S. 56f.

<sup>2</sup> Vor 1479 kann ich Beziehungen der sächsischen Fürsten zu Piccolomini nicht bestimmt nachweisen. Vgl. Priebatsch II, 454 A. 3. Sehr wahrscheinlich hat Piccolomini 1476 die Bestätigung des Postulaten Ernst von Magdeburg in Rom zu fördern gesucht. Am 2. Februar 1476 schreiben die „jungen Herrn“ aus Dresden an Herzog Wilhelm, daß sie „credentz brief an vnßern heiligen vater den babist, das collegium der cardinal vnd an itzliche cardinal in sunderheit“ auf Melchior von Meckau und Dr. Heinrich Mellerstadt haben ausfertigen lassen, „das es mit der kostunge desta lichtlicher außgericht mag werden“. Siehe Sächs. Ernest. Gesamtarchiv Weimar Reg. A 105 fol. 7. In diesem Briefe wird Melchior von Meckau bereits „vnßer prokurator im hoff zu Rome“ genannt.

<sup>3</sup> Heßler war vom 21. Januar bis 1. Mai 1480 in Rom zunächst zur Zeremonie der Mundöffnung als Kardinal und um Verleihung des